

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100

Pfaufedern, theils mit Riemen ausgenäht und mit Namen und Jahreszahl versehen, kurze schwarze Kosen von Tuch oder Ceder, im Sommer blaubaumwollene Strümpfe, im Winter blaue Socken, über diese Stiefel oder Bundschuhe und an den allgemeinen Sonntagen einen Janker nebst Mantel, zu heiligen Zeiten aber hie und da einen tuchenen Rock, mit Kattun gefüttert und mit Haften versehen.

Die Weiber tragen ein Kopftüchel von Baumwolle oder auch sogenannte Pfeffertüchel, ein seidenes oder baumwollenes Halstuch, kurze Röckel, theils von Kattun, inwendig mit Ceinwand, bisweilen auch mit Taffet gefüttert. Die Mieder verschwinden allgemach. Dafür tragen sie Ceibel, größtentheils gehaftelt. Ihre Röcke find kurz und theils von Schafwolle, theils von Kattun; die blaubaumwollenen oder weißen Strümpfe reichen bis unter die Knie und werden mit leinenen, gestrickten, ledernen oder auch seidenen Bändern gebunden. Die Schuhe werden nieder und vorgeschnitten getragen. Im Winter ziehen die Männer gewöhnlich füchsene, die Weibsbilder aber sogenannte fingerfäustlinge an. — Die alten Einwohner hingegen trugen sich gang einfach und unterschieden sich jene der Waldgegenden von jenen der Städte durch ihre langen Bärte (!); viele darunter hatten auch sogenannte Unebelbarte, mit welchen man auf dem hauptaltar der Spitalfirche in Aigen auch die Geistlichen noch abgebildet sieht."*)

^{*)} Die Barte scheinen die Städter zuerst abgelegt zu haben.